

ISSN 1560-6335 ISBN 978-3-901989-16-2 € 15,-

polylog

18₂₀₀₇

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN



WELTZIVILGESELLSCHAFT

MIT BEITRÄGEN VON

MARLIES GLASIUS, DARIO AZZELLINI, ALI PAYA, OLIVER MARCHART, RADHA D'SOUZA
ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH, DETLEV QUINTERN

SONDERDRUCK

5

MARLIES GLASIUS

*Weltzivilgesellschaft und die Aussichten für
eine globale Öffentlichkeit*

21

DARIO AZZELLINI

Konstituierende Macht statt Zivilgesellschaft

27

ALI PAYA

*Die Gestalt der kommenden globalen
Zivilgesellschaft
Vorschläge für eine mögliche islamische
Perspektive*

45

OLIVER MARCHART

*Die List des Konflikts
Protest in der Weltzivilgesellschaft*

55

RADHA D'SOUZA

*Ein Blick in die Kristallkugel:
»Zivilgesellschaft« und »Humanität« im
21. Jahrhundert*

94

REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN

63

ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH

Philosophie der Liebe bei Jalal ad-Din Rumi

77

DETLEV QUINTERN

Über den Humanismus bei Ihwan as-Safa

RADHA D'SOUZA

Ein Blick in die Kristallkugel: »Zivilgesellschaft« und »Humanität« im 21. Jahrhundert

Übersetzung aus dem Englischen: Tina Claudia Ambos

Wie wird die zukünftige Zivilgesellschaft aussehen? Eine Antwort auf diese Frage setzt eine andere voraus: In welchem Sinne können wir von einer »Zivilgesellschaft« sprechen in einer Welt, die mit »Fakten« überschwemmt ist, wo statistische Rationalität sich als »Vernunft« selbst maskiert, wo die Logik eines Buchhalters mit einer einfältigen linearen Kosten-Nutzen-Rechnung Recht und Politik bestimmt, wo die philosophische Kritik des Empirizismus keine Fluchtwege aus der Buchhalter-Logik der modernen Herrscher anbietet, einer Welt, in der die ursprünglichsten menschlichen Aktivitäten: Fortpflanzung und Kinder gebären, immer mehr von Fragen eingeschränkt werden wie »Können wir uns ein weiteres Kind leisten«? Eine Frage ohne den Meta-, Meso- und Mikro-Kontext, indem sie gestellt wird, zu beantworten, kommt einer Falsifizierung der Frage gleich.

Der 1998 vom UNDP¹ publizierte »Human Development Report« hat darauf hingewiesen, dass die jährlichen Ausgaben für Kosmetika 8 Milliarden US-Dollar betragen, während 6 Milliarden ausreichen würden, um alle Menschen mit einer Grundausbildung zu versorgen. Europäer konsumierten Eiscreme im Wert von 11 Milliarden US-Dollar während mit 9 Milliarden jeder Mensch Zugang zu Gesundheits- und Sanitärversorgung haben könnte. Gemeinsam verwendeten Amerikaner und Europäer Parfum im Wert von 12 Milliarden, ein Betrag, der für die reproduktive Gesundheit aller Frauen zur Verfügung gestellt werden hätte können.² Für den Zweck dieses Essays lassen wir das explizitere politische Argument außer Acht, dass die 780

¹ *United Nations Development Program* (Anm. d. Üs.)

² *UNDP: Human Development Report 1998: The State of Human Development*, 1998, S. 37.

RADHA D'SOUZA war 18 Jahre lang als Anwältin am Obersten Gerichtshof in Bombay tätig. Sie ist Autorin, Menschenrechtaktivistin und unterrichtete an den Universitäten von Auckland und Waikato in Neuseeland. Zurzeit ist sie auch als Lektorin für Internationales Recht am Center for the Study of Democracy der Universität Westminster tätig.

Milliarden US-Dollar, die für militärische Zwecke ausgegeben wurden, ausgereicht hätten, sämtliche Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Wenn Menschen in Amerika individuell und persönlich angesprochen und gefragt würden, ob sie die Verwendung von Kosmetika aufgäben, damit alle Menschen eine Grundausbildung bekommen könnten; oder die Europäer, ob sie das Eisessen aufgäben, damit jeder Mensch der Welt Gesundheits- und Sanitärversorgung haben könnte, müssen wir annehmen, dass die Antwort eine bestätigende wäre, denn das Gegenteil anzunehmen bedeutet die Möglichkeit einer gemeinsamen Menschlichkeit zu verneinen. Und ohne eine solche Möglichkeit wäre es eine logisch sinnlose Übung, sich mit Fragen wie der einer »Zivilgesellschaft« auseinanderzusetzen. Etwas pointierter, die in ihrem Konzept sehr simplen statistischen Überlegungen des UNDP sind nach sechs Jahrzehnten von UN-Bemühungen noch nicht wahr geworden. Genau dieselben Amerikaner/Europäer, die bereit wären, Kosmetika oder Eiskreme für das Wohl der Menschheit zu opfern, werden sehr skeptisch sein, ob so ein Projekt realisiert würde. Dieses Problem als »mangelnden Willen« oder die Diskrepanz zwischen Worten und Taten von politischen und ökonomischen Entscheidungsträgern zu beschreiben, heißt das Problem in seiner Ganzheit auf eine moralische Frage zu reduzieren. Ideen, einschließlich moralischer Ideen, existieren nicht in einem soziologischen und philosophischen Vakuum, außer in einer idealisierten platonischen Welt.

Der derzeitige Ruf nach einer *Wieder-Anerkennung* der »Zivilgesellschaft« in Theorie und Praxis (als ob sie verkannt worden wäre und jetzt wieder in ihrer alten Pracht eingesetzt werden müsste) zieht seine Grundlage, seine moralische Rechtfertigung, aus dem globalen Kontext, wie er in dem Bericht des UNDP beschrieben wurde. Im derzeitigen Kontext haben Forderungen nach einer *Wieder-Anerkennung* der »Zivilgesellschaft« eine Legitimation, weil diese Forderungen in die Idee einer »Zivilgesellschaft« die Idee einer Menschlichkeit projizieren, und – zweifellos mit politischen Konsequenzen – zwei unterschiedliche Ideen verwechseln/verschmelzen. Die Bereitschaft der imaginären euro-amerikanischen Bürger, ihr Eis und ihre Kosmetika zu opfern sowie ihr gut begründeter Skeptizismus haben ihre Wurzeln in der Art und Weise wie Menschlichkeit in »Zivilgesellschaft« impliziert und oft im gleichen Sinne gebraucht wird.

Es ist schwierig einem Wort wie »Menschlichkeit« spezifische Bedeutungen zuzuordnen, aber nicht nur wegen seiner etymologischen Assoziation mit dem Stammwort »Mensch«³. Teilweise besteht diese Schwierigkeit, weil die Bedeutung schwerwiegenden Transformationen durch die Sozialgeschichten unterworfen war, die von der griechisch-römischen Zivilisation hervorgebracht wurden (und ihre Bedeutung in anderen Zivilisationen nicht ausreichend verstanden oder gleichwertig privilegiert wurde). Teilweise, weil der Aufstieg des

³ Im Original: »human« vgl. Raymond WILLIAMS: *Keywords: A vocabulary of culture and society*, London: Fontana, 1983 [1976], S. 148–151.

Im derzeitigen Kontext haben Forderungen nach einer *Wieder-Anerkennung* der »Zivilgesellschaft« eine Legitimation, weil diese Forderungen in die Idee einer »Zivilgesellschaft« die Idee einer Menschlichkeit projizieren.

Kapitalismus und der Moderne die ursprünglich religiöse, spirituelle und philosophische Idee der griechisch-römischen intellektuellen Tradition in eine politisch-ökonomische Idee, politische Theorie und Rechtsphilosophie verwandelte. Sogar als »Zivilgesellschaft« die Körperpolitik der Privilegierten und ein vergegenständlichtes Artefakt wurde – die Ökonomie – wurde »Menschlichkeit« das moralische Andere der »Zivilgesellschaft«.

Die Idee einer »Zivilgesellschaft« entsprang aus dem spezifischen historischen Kontext des Kapitalismus und der Moderne. Die griechisch-römische Zivilisation hat Gesellschaften ein Schema basierend auf drei institutionellen Knotenpunkten auferlegt: das »Öffentliche«, das »Private« und »der Staat«. Dieses Schema, das einzigartig für Gesellschaften ist, die von der griechisch-römischen Zivilisation hervorgebracht wurden, basiert auf den alten Landbeziehungen. Und historisch wurden die Spannungen zwischen Patriziern (vornehmlich Landbesitzern) und Plebejern (vornehmlich Kaufleuten) zwischen diesen drei Knotenpunkten ausgetragen. Der moderne Kapitalismus leitete den entscheidenden Sieg der Kaufleute über die Landbesitzer ein, als Land selbst eine Ware wurde, die gekauft und verkauft wird wie jedes andere bewegliche Gut. Die Konsolidierung dieses Sieges ging einher mit der Fähigkeit von westeuropäischen Kaufleuten, das historisch gewachsene soziale Schema von Öffentlich-Privat-Staat als unterschiedliche Machtsphären neu zu gestalten: in ein modifiziertes Schema

von Ökonomie–Staat–Zivilgesellschaft, die heute erkennbaren Knotenpunkte der Macht.

In diesem modifizierten Schema war die Rolle des Staates gleich der des »Nachwächters« in Adam Smiths Worten, immer leise und wachsam die neue Gottheit – die Ökonomie – beschützend. Jedoch braucht die »unsichtbare Hand des Marktes« (Adam Smiths Phrase) genau wie Gott Kirchen (Institutionen), ihre Priesterschaft (Übersetzer) und ihre Liturgie (Demokratie, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit), um das vergegenständlichte Artefakt aufrecht zu erhalten. Die Denker der Aufklärung, die Philosophen des Kapitalismus waren, haben die Idee der »Zivilgesellschaft« artikuliert und weiterentwickelt, verstanden als einen Komplex von Institutionen, Regeln, Praktiken, Ideologien und Überzeugungen, als die Körperpolitik. Die Kirche, die Priesterschaft und die Liturgie, sollten und würden die Ökonomie – den neuen Gott der Moderne – erhalten. Denker, die der Aufklärung kritisch gegenüberstehen, kritisierten die Idee der »Zivilgesellschaft« vor eineinhalb Jahrhunderten und der lautstärkste unter ihnen war Marx⁴.

Das Unternehmen Aufklärung projizierte die Weltanschauung eines Kaufmanns, die Ladenbesitzer-Philosophie, als das ultimative menschliche Ideal, als das Ziel und die Bestimmung der Menschheit, und setzte die Beziehungen zwischen Natur–Gesellschaft–Volk (Individuen, Gemeinschaften, Gruppen) im Einklang mit der kaufmännischen

⁴ In Marx's *Kapital*, *Zur Judenfrage*, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonparte*, unter anderem.

Die Bereitschaft der imaginären euro-amerikanischen Bürger, ihr Eis und ihre Kosmetika zu opfern sowie ihr gut begründeter Skeptizismus haben ihre Wurzeln in der Art und Weise wie Menschlichkeit in »Zivilgesellschaft« impliziert und oft im gleichen Sinne gebraucht wird.

Weltanschauung wieder ein. »Was auf einen Ladenbesitzer zutrifft, trifft auch für eine Nation von Ladenbesitzern zu«. schrieb Josiah Tucker⁵, ein englischer Philosoph des achtzehnten Jahrhunderts aus bescheidenen Verhältnissen. Adam Smith, der Vater der modernen Volkswirtschaftslehre, verfeinerte die Idee weiter und stellte fest: «eine Nation, deren Regierung von Ladenbesitzern beeinflusst wird.»⁶ Napoleon nannte England abfällig »eine Nation von Ladenbesitzern«, aber wurde ihm von besiegt.

In der Weltanschauung eines Kaufmanns kann alles gekauft und verkauft werden, in der Tat *sollte* alles gekauft und verkauft werden: Land, Wasser, Arbeit, der eigene Körper, die Gebärmutter einer Frau kann gemietet werden, einfach alles, sogar Liebe wird durch Geschenke bewiesen, und Trauer über jemandes Tod durch den Prunk des Begräbnisses. In der Weltanschauung eines Kaufmanns rechtfertigen Ziele die Mittel und Menschen, die nicht zum Wertschöpfungsprozess beitragen, haben keinen »Wert« als Menschen. Gerechtigkeit ist reduziert auf Konfliktlösung in einzelnen Transaktionen und Recht braucht keine anderen Referenzpunkte als soziale Transaktionen zu vereinfachen (wie es das positive Recht tut). In der Weltanschauung eines Kaufmanns stellt die Buchhalterlogik keine konzeptionellen Werkzeuge zur Verfügung, um über eine begrenzte Bestimmung hinauszusehen. Obwohl Kaufleute seit langer, langer Zeit in Kulturen

und Zivilisationen auftreten, wurden ihre Aktivitäten immer eingeschränkt durch die Beziehung der Völker zur Natur, von denen Land und Wasser am wichtigsten waren. Mit der Transformation der Natur selbst in eine Ware wurde die kaufmännische Weltsicht von allen vorherigen Einschränkungen befreit.

In dieser Weltanschauung eines Kaufmanns sind nur »produktive« menschliche Wesen wertvolle Mitglieder einer Gesellschaft, die anderen sind »wertlos«. Menschliche Wesen sind »produktiv« solange sie in irgendeiner Art von Marktplatz involviert sind und fähig sind, an Markttransaktionen teilzunehmen, ob durch das Verkaufen ihrer Arbeit, ihrer Körper, ihrer Produkte, von Dingen, die von der Natur genommen wurden, oder einfach durch das Verleihen von Geld. Der Philosoph Roy Bhaskar weist darauf hin, dass Gemeinschaften im Kapitalismus rund um »Interessen« am Marktplatz organisiert sind, d.h. Arbeiter gründen Gewerkschaften wegen ihrem Interesse am Arbeitsmarkt,⁷ Konsumenten gründen Konsumentenorganisationen wegen ihres gemeinsamen Interesses an billigen Gütern, sogar Krebs-Patienten gründen Krebs-Gesellschaften, um für bessere medizinische Versorgung zu »lobbyieren«. »Zivilgesellschaft« ist ein Komplex von interessen-basierten Gemeinschaften, ein Komplex von Institutionen, Regeln und Netzwerken, die Menschen mit gemeinsamen Interessen in Markttransaktionen zusammenbringen

5 Übs. TA.

6 Adam SMITH: *Der Wohlstand der Nationen: Bücher I–III*, München: DTV, 2003 [1776].

7 Roy BHASKAR: *Reclaiming Reality: A Critical Introduction to Contemporary Philosophy*, London: Verso, 1989.

Das Unternehmen Aufklärung projizierte die Weltanschauung eines Kaufmanns, die Ladenbesitzer-Philosophie als das ultimative menschliche Ideal, als das Ziel und die Bestimmung der Menschheit, und setzte die Beziehungen zwischen Natur-Gesellschaft-Volk (Individuen, Gemeinschaften, Gruppen) im Einklang mit der kaufmännischen Weltanschauung wieder ein.



und Markttransaktionen ermöglichen, zum Beispiel, Arbeitsrecht ermöglicht Gewerkschaften die Interessen von Arbeitern für Löhne im Arbeitsmarkt zu repräsentieren.

In diesem Schema kapitalistischer Gesellschaft, die auf den Knotenpunkten der Ökonomie–Staat–Zivilgesellschaft errichtet wurde, wird »Menschlichkeit« zu einem immer präsenten Problem, das »Andere«, das nicht weggedacht werden kann, weil wie Zygmunt Bauman es ausdrückt: »die Produktion von [...] menschlichem Abfall ein unerlässliches Ergebnis der Modernisierung ist, und eine untrennbare Begleiterscheinung der Moderne«. ⁸ Der Human Development Report von 1998 weist darauf hin, dass die 225 reichsten *Individuen* zusammen ein Vermögen von 1 Billion USD besitzen, vergleichbar mit dem jährlichen Einkommen der ärmsten 47% der Weltbevölkerung (2.5 Milliarden); dass die *drei reichsten Leute* ein Vermögen haben, das das vereinte Bruttosozialprodukt der 48 am wenigsten entwickelten Länder übersteigt; dass die 15 reichsten *Individuen* ein Vermögen besitzen, das das gesamte Bruttosozialprodukt von Sub-Sahara-Afrika übersteigt; das Vermögen der 32 reichsten Leute übersteigt das gesamte Bruttosozialprodukt von Südasien, und das Vermögen der 84 reichsten Personen übersteigt das Bruttosozialprodukt von China, einem Land mit 1,2 Milliarden Einwohnern. ⁹ Das Problem der »Abfallentsorgung«, um die

»produktive Gesellschaft« vom »menschlichen Abfall« zu befreien, gemeinsam mit Produktabfall und Naturabfall, wird zu einem zentralen Problem der »Zivilgesellschaft«, und die »globalen Armen« der Eckstein des Ökumenismus des globalen Kapitalismus.

Typischerweise, in der Weltanschauung eines Kaufmanns, ist die menschlichste Lösung für menschliche Abfallentsorgung Wohltätigkeit, für die ein Kaufmann ein göttliches Buchhaltungskonto erstellt, in dem die Almosen, die er für wohltätige Zwecke auszahlt, aufgezeichnet werden. Und in seiner Buchhalterlogik werden selbst diese Almosen Zinsen für Kredite in seinem Nachleben erwirtschaften. Selbstverständlich werden die Armen die Erde erben, aber der Kaufmann muss sich darum nicht sorgen, weil es in unbestimmter Zukunft stattfindet. Wenn die Ökonomie Gott unter dem Kapitalismus ersetzt, geht es bei Wohltätigkeit darum, Hoffnung für den »menschlichen Abfall« zu schaffen, darum, die Sehnsucht des »menschlichen Abfalls« zu erhalten, dass sie eines Tages auch in die heiligen Institutionen der »Zivilgesellschaft« zugelassen werden, wenn sie nur Glauben haben und die Liturgie des Markts gelernt haben und gelernt haben, an Markttransaktionen teilzunehmen. Da die Produktion von »menschlichem Abfall« ein unvermeidliches Nebenprodukt der kapitalistischen Moderne ist, wie Bauman sagt, ist es logisch unmöglich, dass jeder ein »produktiver« Mensch werden und in die privilegierten Institutionen der »Zivilgesellschaft« aufgenommen werden kann.

Wenn die Ökonomie Gott unter dem Kapitalismus ersetzt, geht es bei Wohltätigkeit darum, Hoffnung für den »menschlichen Abfall« zu schaffen, darum, die Sehnsucht des »menschlichen Abfalls« zu erhalten, dass sie eines Tages auch in die heiligen Institutionen der »Zivilgesellschaft« zugelassen werden.

⁸ Zygmunt BAUMAN: *Verworfenes Leben: Die Ausgegrenzten der Moderne*, Hamburg: Hamburger Edition, 2005.

⁹ Op. cit. UNDP, 1998: S. 30.

Die Philosophen des Kapitalismus die eloquent von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schwärmten, haben diese Ideen nie auf die koloniale Bevölkerung ausgedehnt.

Zulassung zu den Institutionen der »Zivilgesellschaft« wird durch die Mitgliedschaft des Staates möglich, der wie die Kirche seine Mitgliedschaft auf einige Auserwählte beschränkt, nachdem diese auf absolute Loyalität zum Staat und seinen Institutionen getestet wurden, in treuem Glauben an ihre Lehre, den institutionellen Praktiken und Traditionen ungefragt folgend, und Mitgliedschaft wird geweiht durch Rituale und Zeremonien, beispielsweise Schwüre der Loyalität und des Wissens um die Verfassung, wie es in Staatsbürgerschaftszeremonien bei allen Staaten durchgeführt wird. Staatsbürgerschaft ist demnach das *sanctum-sanctorum* des Staats, da es die Türen für die Institutionen der »Zivilgesellschaft« öffnet, durch die ein menschliches Wesen ein »produktives« Wesen werden kann. Genau wie man Abfall am besten so weit wie möglich von dem eigenen Hinterhof des Kaufmanns entfernt entsorgt, wird »menschlicher Abfall« am besten in weit entfernten Territorien weggesperrt. Weit weg von den Zitadellen des Kapitalismus: Festung Europa, Festung Nordamerika, die wenn notwendig kontrolliert und militärisch verteidigt werden müssen, um jeglichen »menschlichen Abfall« daran zu hindern, die Hinterhöfe der Handelsgesellschaft Europa, Amerika & Co. zu infiltrieren.

Während der Kolonialismus neue Quellen für Reichtum und neue Handelsüter inklusive Sklaven zur Verfügung stellte, stellte er auch die Müllhalden für den »menschlichen Abfall«, auf den Bauman hinweist, bereit, die den Abfall außer Sichtweite der Hinterhöfe

des Kapitalismus in Europa und Amerika entfernen können. David Harvey nennt die Prozesse, durch die der Kapitalismus die periodischen Krisen überbrückt, den »*spatial-fix*« des Kapitalismus.¹⁰ Die Philosophen des Kapitalismus, die eloquent von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schwärmten, haben diese Ideen nie auf die koloniale Bevölkerung ausgedehnt. In der Tat blühte der Sklavenhandel, genau als »Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit« zur neuen Liturgie wurden und eingeborene Völker ausgerottet, Kontinente entvölkert und auf dem Altar der Ökonomie geopfert wurden. Seit der Wende des 20. Jahrhunderts, als Kapitalismus in eine neue Phase eintrat – die Ära des Imperialismus – hat die Wertschöpfung und die Produktion menschlichen Abfalls neue und nie dagewesene Ausmaße erreicht, wie es im UNDP-Bericht dargestellt wurde. Dies erfordert die Erfindung von noch raffinierteren Methoden der Verwertung »menschlichen Abfalls«, die die riesige Mehrheit der Menschen außerhalb der europäischen und amerikanischen Kontinente umfasst. Leute, die keinen Platz in den Markttransaktionen haben, die den unglaublichen Reichtum produzieren. Die digitale Kluft, die Wissens-Kluft, die politische Kluft, die ökonomische Kluft, die Rassen-Kluft und andere; und brutale militärische Gewalt sind einige der Mechanismen, um die »globalen Armen« in die schrumpfenden Räume der Abfallplätze der »Dritten Welt« wegzusperren.

¹⁰ David HARVEY: *The Limits to Capital*, Oxford: Blackwell, 1982.



Einige haben argumentiert, dass die Notwendigkeit, die »Zivilgesellschaft« wieder anzuerkennen und sie an ihrem rechtmäßigen Platz wiedereinzusetzen, auftritt, weil der Sozialismus die »Zivilgesellschaft« verfinstert hat; und der Niedergang des Sozialismus eine historische Möglichkeit geschaffen hat, die »Zivilgesellschaft« wieder einzusetzen. Solch eine Sichtweise ist historisch, politisch und philosophisch kurzsichtig, da sie die untrennbar verwobene Natur/Art der »Zivilgesellschaft« mit der Ökonomie und dem Staat unter dem Kapitalismus und seinen Begleiterscheinungen, der Produktion des Anderen, des »menschlichen Abfalls«, fehldeutet. Die Forderung nach einer Wiedereinsetzung der »Zivilgesellschaft« auf der Basis, dass sie blasphemisch und unter Missachtung durch den Sozialismus behandelt wurde, suggeriert das Versprechen, dass die ganze »Menschheit« zu den Privilegien der Staatsbürgerschaft zugelassen wird, die Bürger von Europa und Nordamerika genießen, wenn Sie nur bedingungslos die Diktate der »unsichtbaren Hand des Markts« im kaiserlichen globalen Markt akzeptieren, die zum Großteil durch den Handel von militärischen Gütern und Dienstleistungen aufrechterhalten werden. Einige wenige Auserwählte von den Abfallplätzen des menschlichen Abfalls in der »Dritten Welt« werden handverlesen und nach dem Bestehen vieler Tests der Loyalität zu, Glauben an, und Wissen um die Regeln und Rituale zugelassen zu den Privilegien der Staatsbürgerschaft in den Zitadellen der modernen kapitalistischen Staaten. Und diese wenigen Auserwählten

stellen die Hoffnung für die große Mehrheit dar, dass auch jene, eines Tages, wenn sie dieselben Tests bestehen, dieselben Privilegien erhalten wie ihre Brüder und Schwestern von den Abfallplätzen der »Dritten Welt«. Das Geschrei nach »Zivilgesellschaft« übertönt das Ächzen, das von den Entsorgungsplätzen des menschlichen Abfalls stammt sowie die Art und Weise, auf die das Geschrei selbst die alarmierenden Wachstumsraten der Produktion von »menschlichem Abfall« fördert.

Um zu der Frage dieses Essays zurückzukehren: Wie wird die zukünftige Zivilgesellschaft aussehen? Es ist unmöglich, diese mit »rationalen« und »wissenschaftlichen Methoden« zu behandeln wie statistische oder systemische Analysen, weil nur »produktive« menschliche Wesen mit solchen Methoden berechnet werden können. Es ist unmöglich, den »menschlichen Abfall« in den Entsorgungsplätzen der »Dritten Welt« zu zählen (man beachte die Schwierigkeiten bei der Erfassung der Schattenwirtschaft, einer Quasi-Markt-Institution, oder von jenen, die in Lagern Zuflucht suchen). Internationale Institutionen wie die Weltbank und der internationale Währungsfonds, die mit der Verantwortung betraut sind, die Weltwirtschaft am Laufen zu halten, können diese Zahlen höchstens »schätzen«. Vorhersagen die Zukunft der »Zivilgesellschaft« betreffend basieren, implizit oder explizit, auf der Einschränkung auf »produktive« menschliche Wesen, die zu den Institutionen der »Zivilgesellschaft« zugelassen wurden; und indem sie die »globalen Armen« als stimmlose Objekte präsentieren, in deren Namen sie

Es ist unmöglich, den »menschlichen Abfall« in den Entsorgungsplätzen der »Dritten Welt« zu zählen (man beachte die Schwierigkeiten bei der Erfassung der Schattenwirtschaft, einer Quasi-Markt-Institution, oder von jenen, die in Lagern Zuflucht suchen).

sprechen müssen. Die »globalen Armen« aber sind alles andere als stumm, sie reden zurück, verursachen Chaos und Verwirrung und bedrohen die »Zivilgesellschaft« auf neue und unerwartete Arten.

Um die Frage nun zu beantworten, muss ich mich stattdessen an eine Kristallkugel wenden, dieses vollkommen europäische Artefakt, aber ich kann nur mit meinen schwarzen orientalischen Augen hineinstarren. In der biblischen Geschichte teilte sich das Rote Meer, um allen verfolgten Menschen das Entkommen, das Leben, das Überleben zu ermöglichen. Zweitausend Jahre später, hat die »unsichtbare Hand des Markts« mithilfe von digitalen, Wissens-, kulturellen, politischen, Vermögens-, Identitäts-Klüften und militärischer Gewalt die Fluchtwege für die große Mehrheit des »menschlichen Abfalls« geschlossen. Nachdem das Ächzen ohrenbetäu-

bend geworden ist, kann ich in meiner Kristallkugel bewaffnete Festungen sehen, die ständig wiederbefestigt und wiederbewaffnet werden, um die Fluchtwege zu abzuriegeln, um den Gestank der Entsorgungsplätze der »Dritten Welt« draußen zu halten. Ich sehe, wie die »Zivilgesellschaft« mehrmals angerufen wird, um ihren Glauben und ihre Untertänigkeit an die »unsichtbare Hand des Markts« zu bestätigen und ihre Hingabe zu beweisen. Ich sehe eine zornige Mutter Natur, die sich von den Entsorgungsplätzen erhebt um Rache zu suchen. Heidnische sowohl von der Ökonomie als auch der Zivilgesellschaft verworfene Götter bäumen ihre Köpfe auf; ich sehe viel Blitz und Donner und schwarzen Rauch. Und jetzt wird meine Sicht durch den Rauch verschwommen, die Kristallkugel, mein europäisches Artefakt, lässt mich nichts mehr sehen.

Die »globalen Armen«, aber sind alles andere als stumm, sie reden zurück, verursachen Chaos und Verwirrung und bedrohen die »Zivilgesellschaft« auf neue und unerwartete Arten.